

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

62. Cornelius

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

Prophet rede. Philippus setzte sich zu ihm und lehrte ihn das Evangelium, die gute Botschaft von Jesus. Ein treues Gemüth versteht bald, was ihm von Jesus gesagt wird. Der Mohr hatte ein treues Gemüth. Als sie des Weges an ein Wasser kamen, sprach er: „Was hinderts, daß ich mich taufen lasse.“ Philippus fragte ihn: „ob er von ganzem Herzen glaube.“ Der Mohr erwiderte: „Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn sey.“ Auf dieses Bekenntnis empfing er von Philippus die Taufe und ward ein Jünger Jesu. Sonst weiß man zwar nichts von ihm. Es war auch ein Saatkorn, das weiter zog.

 62.

C o r n e l i u s .

Zur nemlichen Zeit taufte Petrus auch einen welschen Hauptmann in Casaria, einen Heiden aus Rom. Der Hauptmann war fromm und gottesfürchtig sammt seinem ganzen Hause, wohlthätig gegen die Armen und eifrig im Gebet. Es kam zu ihm ein Engel und sprach: „Cornell, dein Gebet und deine Almosen sind vor Gott, und nun sende Männer gen Joppe und laß zu dir rufen Simon mit dem Zunamen Petrus, der wird dir sagen, was du thun sollst.“ Petrus war damals in der Stadt Joppe, aber er würde

I

schwerlich mit den Boten des Hauptmanns in das Haus eines Heiden gegangen seyn und ihn getauft haben, wenn ihn Gott nicht durch eine wunderbare Erscheinung dazu ermuntert hätte. Denn Petrus und alle seine Anhänger standen damals noch ihm Wahn, Jesus sey nur den Juden ein Heiland, obgleich er den heiligen Geist hatte. Denn auch der heilige Geist und alle Gnade Gottes thut an den Menschen nicht alles auf einmal, sondern er gibt denen, die ihn annehmen,trieb und Gelegenheit, täglich verständiger und frömmere zu werden, und leitet in die Wahrheit. Gott gab dem Apostel durch die sonderbare Erscheinung zu erkennen, daß jetzt zwischen Juden und Heiden kein Unterschied mehr gelte. In jedem Volk sey ihm angenehm, wer ihn fürchtet und recht thut.

Als Petrus zu dem Hauptmann kam, war in dem Haus eine große Freude und Hoffnung. Es waren alle Freunde und Verwandte des Hauptmanns versammelt. Der Hauptmann fiel zu den Füßen des Apostels nieder und wollte ihn anbeten. Aber der hochherzige Apostel richtete ihn auf, und sprach: „Ich bin auch ein Mensch!“ Als sie die ersten Reden mit einander gewechselt hatten, that ihm Petrus das Evangelium kund, daß Gott verkündet habe den Frieden durch Jesus Christum, der da sey ein Herr über Alles, daß ihn die Juden gekreuziget und getödtet haben. Aber Gott habe ihn auferweckt am dritten Tage und habe ihn verordnet zum Richter der Lebendigen und der

Das Evangelium verbreitet sich n. Rom. 291

Todten, und daß, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen. So war immer die Rede der Apostel. Dabei blieben sie für den Anfang stehen. Das ist das Fundament ihrer Lehre.

Als Petrus erkannte, daß das Evangelium von dem Hauptmann und seinen Freunden freudig angenommen wurde, ließ er sie ebenfalls tanzen, und blieb bei ihnen noch etliche Tage.

63.

Das Evangelium verbreitet sich nach Rom.

Aber der eifrigste unter allen, man darf es wohl sagen, war Paulus, der jüngste unter den Aposteln. Paulus, erfüllt und belebt von dem heiligen Geist, reißete umher in allen Ländern und in den vornehmsten Städten, wo damals Juden und Schulen waren, lehrte das Evangelium unter den Juden und Heiden mit großer Gefahr, und stiftete und erbaute ansehnliche Gemeinden oder Kirchen, zum Beispiel in einer Stadt, Namens Antiochia. In Antiochia blieb er mit seinen Freunden und Gehülften ein ganzes Jahr. Dasselbst wurden auch die Bekenner des Evangeliums zum erstenmal und seitdem Christen genannt, das heißt, Angehörige Christi, Königlich Gesinnte, nämlich solche,

L 2